

Auswertung der Umfrage zu Diskriminierungserfahrungen im Sommer 2021 unter Kindern und Jugendlichen zwischen 8 und 17 Jahren in Moabit-West



im Rahmen von
 „Offen füreinander – ein Projekt gegen den alltäglichen Rassismus“

VORWORT

Im Sommer 2020 kam im Rahmen des „Netzwerkes Miteinander“ die Idee auf, Kindern und Jugendlichen besonders in Zeiten der Pandemie eine Stimme bezüglich des Themas Diskriminierung zu geben. Es haben sich daraufhin das Projekt „Offen füreinander – ein Projekt gegen den alltäglichen Rassismus“ von Transaidency e. V., das QM Beusselstraße und ReachOut zusammengetan und Fragestellungen entwickelt. Ziel war es, eine quantitative Umfrage unter Acht- bis Siebzehnjährigen im Quartier Moabit-West durchzuführen, die anonym ist und möglichst viele Teilnehmende erreicht, um aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten. Die Fragen bzw. Antwortmöglichkeiten wurden nach Altersklassen getrennt formuliert.

Technische Umsetzung

Die Fragen wurden von einem Informatiker in eine webbasierte Umfrage übersetzt. Das Frontend wurde mit React umgesetzt, das Backend basierte auf Express und GraphQL. Die Ergebnisse wurden dann anonym per REST API in eine Datenbank übertragen und zur Auswertung in eine Excel-Tabelle exportiert. Einige Fragen waren Pflichtfragen, bei denen nur ja oder nein gewählt werden konnte, andere waren Multiple-Choice und enthielten zudem ein Freifeld.

Hinzu kam die Möglichkeit, dass die Teilnehmenden Antworten in die mobilen Endgeräte sprechen konnten, die dann als Audio-Files gespeichert wurden. So sollte eine möglichst niedrigschwellige Möglichkeit geschaffen werden, Antworten zu geben, die nicht in durch das Fragebogen-Format abgedeckt wurden. Um sicherzustellen, dass niemand die Umfrage mehrfach ausfüllt, wurden individuelle und anonyme Zahlencodes bzw. QR-Codes generiert, über die man Zugang zu der Umfrage erhalten hat.



DURCHFÜHRUNG

Die Umfrage wurde im Zeitraum vom 14. bis 27.06.2021 durchgeführt. Das Projektteam entschied sich gegen die einfache Bewerbung der Umfrage auf Social Media oder über Plakate, sondern wählte einen aufsuchenden Ansatz, um so sicherzustellen, dass möglichst viele Kinder und Jugendliche tatsächlich an der Umfrage teilnehmen. Durch den persönlichen Kontakt sollten zudem Verständnisfragen direkt geklärt und Sprachschwierigkeiten behoben werden. Im Vorfeld der Befragung wurde mit den Teilnehmer*innen einleitend über Diskriminierung gesprochen und der Begriff erklärt (s. a. den Begrüßungstext im Fragebogen). Das Team befragte – in Begleitung von jungen Vorbildern mit Migrationshintergrund – in mehreren Hofpausen und in Unterrichtsbesuchen Viert- bis Sechstklässler von zwei Grundschulen im Quartier (**Miriam-Makeba-Grundschule und Theodor-Heuss-Grundschule**), die sich auf vorhergegangene Anfragen hin gemeldet hatten und die Umfrage engagiert unterstützten. Darüber hinaus wurden im Vorfeld des Durchführungszeitraumes Code-Zettel an folgende Einrichtungen im Quartier verteilt und die jeweiligen Mitarbeiter*innen in die Umfrage eingeführt, sodass diese die Umfrage mit den Kindern und Jugendlichen selbständig durchführen konnten:

Heinrich-von-Stephan Gemeinschaftsschule
Jugendhaus B8
Mädchen-Kultur-Treff-Dünja
Schlupfwinkel
Wolfgang Scheunemann Haus

Darüber hinaus waren in den zwei Wochen Teams im Quartier unterwegs und befragten auf Spielplätzen und auf der Straße Kinder und Jugendliche. Ein Schwerpunkteinsatz fand zudem an einem Nachmittag im Schultheiss Quartier statt, bei dem das Team von Stadtteilmüttern als Sprachmittlerinnen unterstützt wurde.



Beraberce
Karame
Otto-Spielplatz
Stadtschloss-Kids

AUFBAU DES FRAGEBOGENS

Auf der ersten Fragebogenseite war der Code einzutragen. Es folgte eine Seite mit einem Begrüßungstext:

„Herzlich Willkommen zu unserer Umfrage zum Thema Diskriminierung.

Das Wort bedeutet, dass Menschen aus verschiedenen Gründen unfair behandelt oder blöd angemacht werden. Mit deinen Antworten hilfst du uns einen Plan zu entwickeln, damit Kinder und Jugendliche nicht mehr so oft diskriminiert werden. Die Umfrage ist anonym, also wissen wir nicht, wer was schreibt. Viel Spaß!“

Es folgten zwei einführende, formale Fragen nach dem Quartiersbezug und dem Alter, die eine Zugehörigkeit zur angestrebten Zielgruppe absicherten. Danach kamen sechs inhaltliche Fragen, die teils Ja/Nein-Antworten, teils mehrere Antwortmöglichkeiten (mit * markierte Begriffe wurden nur in der Altersgruppe der Dreizehn- bis Siebzehnjährigen angezeigt) sowie ein Freifeld boten. Alle Fragen waren niedrigschwellig formuliert:

1. Bist du schon einmal unfair behandelt worden?

Ja/Nein

bei „Nein“ Weiterleitung zu Frage 5

2. Warum wurdest du schon einmal unfair behandelt?

Aussehen/Religion/Sprache/Herkunft/Name/Geschlecht/Behinderung/Geld/_Sonstiges_

3. Wo wurdest du schon einmal unfair behandelt?

Straße/Schule/BVG/Internet/Shopping/Amt, Jobcenter/*Polizei/*_Sonstiges_

4. Wie wurdest du unfair behandelt?

Beleidigung, Beschimpfung/Gewalt/Benachteiligung, schlechte Noten/Mobbing/_Sonstiges_

5. Hast du schon einmal beobachtet, dass jemand unfair behandelt wurde?

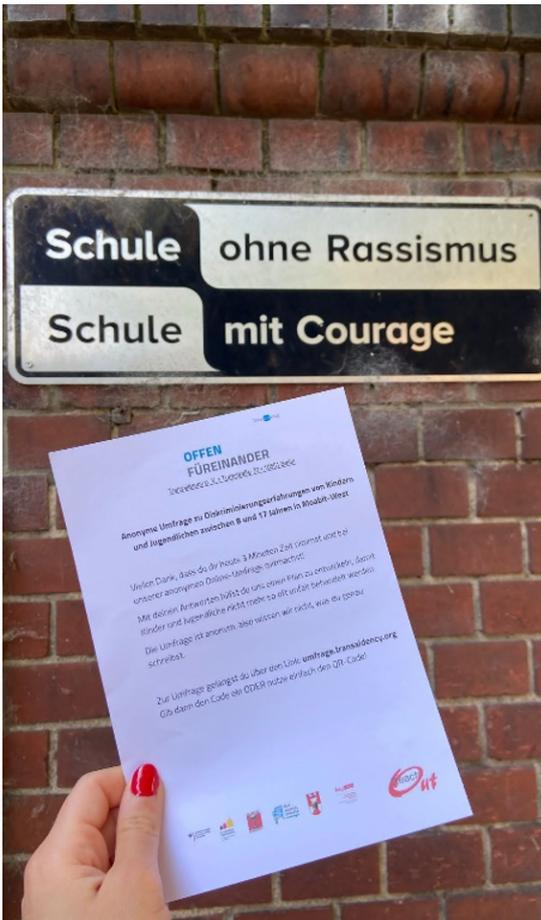
Ja/Nein

6. Was hast du danach gemacht?

Ich habe mich eingemischt, etwas gesagt./Ich habe Hilfe geholt./Ich habe später mit anderen darüber geredet./Ich habe dazu etwas gepostet./*_Sonstiges_

Abschließend wurde den Befragten die Möglichkeit gegeben, per Sprachnachricht auf folgende Frage zu antworten: „**Was denkst du, muss gemacht werden, damit weniger Menschen unfair behandelt werden?**“

STRUKTUR DER BEFRAGTEN



Insgesamt nahmen 425 Kinder und Jugendliche aus dem Quartier teil, davon 252 Acht- bis Zwölfjährige und 173 Dreizehn- bis Siebzehnjährige. Um sicher zu gehen, dass die Teilnehmenden auch der Zielgruppe angehören, musste die der Umfrage vorgeschaltete Frage „Kommst du aus Moabit-West oder gehst in Moabit-West zur Schule“ mit ja beantwortet werden.

Auswertung der Ergebnisse

Eine deutliche Mehrheit aller Befragten hat angegeben, schon einmal diskriminiert worden zu sein. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt hier gemäß der Fragenblöcke. Angegebene Prozentangaben beziehen sich bei Frage 2–4 auf die Gruppe der Befragten, die die erste Frage nach dem Erleben von Diskriminierung mit „Ja“ beantwortet haben. Wer dort mit „Nein“ geantwortet hatte, war direkt zur 5. Frage weitergeleitet worden. Die Auswertung der Fragen 5–6 bezieht sich somit wieder auf die Gesamtzahl der Befragten in den beiden Altersgruppen.

1. Bist du schon einmal unfair behandelt worden?

Von den 425 befragten Kindern und Jugendlichen hat eine deutliche Mehrheit (257 Teilnehmer*innen) bereits Diskriminierung erfahren. Betrachtet man die Altersgruppen getrennt, so sind 2/3 der Älteren betroffen und 57% der Jüngeren.

2. Warum wurdest du schon einmal unfair behandelt?

Bei beiden Altersgruppen wurden von den Betroffenen mehrere Gründe aufgeführt. Vergleicht man die Anzahl Betroffener beider Altersgruppen mit den genannten Gründen, so wird deutlich, dass die Älteren jeweils mehr Gründe aufgezählt haben (durchschnittlich zwei Nennungen pro betroffener Person) als die Jüngeren, von denen es im Durchschnitt bei jeder zweiten betroffenen Person zu einer Mehrfachnennung kam. Allerdings wurden nur bei der

Gruppe der jüngeren Befragten alle Kategorien ausgewählt, bei den Älteren wurde „Behinderung“ als Grund für Diskriminierung nicht genannt.

„Aussehen“ war mit Abstand die häufigste Nennung als Auslöser für eine Diskriminierung und wurde von 43% der jüngeren und 63% der älteren Betroffenen genannt. Während 27% der Jüngeren ihren Namen als Diskriminierungsgrund angaben (bei 18% der Älteren Betroffene war das der Fall) und der Name den zweitstärksten Faktor ausmachte, spielte bei 40% der älteren Betroffenen die Herkunft eine größere Rolle (bei den Jüngeren: 18%). In ähnlichem Ausmaß waren die älteren Betroffenen aufgrund ihrer Religion diskriminiert worden (37%), ein Faktor, der nur bei 20% der jüngeren Betroffenen angegeben wurde.

3. Wo wurdest du schon einmal unfair behandelt?

Als Orte, an denen Diskriminierung stattgefunden hat, wurde von über 3/4 der Betroffenen beider Altersgruppen die Schule genannt. Unterschiede zwischen den Altersgruppen zeigen sich bei der Diskriminierung auf der Straße, wovon 2/3 der Älteren und knapp 1/4 der Jüngeren berichten. Während die Jüngeren etwas mehr diskriminierende Erfahrungen im Internet machen (15% der acht- bis zwölfjährigen und 11% der dreizehn- bis siebzehnjährigen Betroffenen), fällt bei den Älteren Diskriminierung im ÖPNV deutlich stärker ins Gewicht (4% der Acht- bis Zwölfjährigen und 12% der Dreizehn- bis Siebzehnjährigen). Am sichersten sind die befragten Betroffenen beim Einkaufen, nur 4% der Jüngeren und 1% der Älteren nannten Diskriminierung in diesem Rahmen.

4. Wie wurdest du unfair behandelt?

3/4 der betroffenen Kinder und Jugendlichen aus beiden Altersgruppen gaben an, dass sie Beleidigungen und Beschimpfungen erlebt haben. Auch bei den anderen Formen sind die Anteile der Kinder und Jugendlichen, die Diskriminierung erlebt haben, in beiden Gruppen sehr ähnlich – rund 1/3 hat Mobbing erfahren, (29% der Jüngeren, 33% der Älteren). Knapp 13% der betroffenen Kinder haben Gewalt erlebt, bei den Älteren liegt die Zahl mit 15% etwas höher. So ähnlich sich die Benachteiligung in diesen Formen ausdrückt, ein großer Unterschied lässt sich in der strukturellen Benachteiligung im schulischen Bereich finden. Hier schildern 8% der jüngeren Betroffenen Diskriminierung und 30% der Älteren. Nur bei der älteren Gruppe wurde Diskriminierung durch die Polizei und auf einem Amt abgefragt. 13% der dreizehn- bis siebzehnjährigen Betroffenen haben bereits negative Erfahrungen mit der Polizei machen müssen. Strukturelle Diskriminierung auf einem Amt haben 5% erlebt.

5. Hast du schon einmal beobachtet, dass jemand unfair behandelt wurde?

Bei dieser Frage haben wieder alle 425 Personen geantwortet, die an der Umfrage teilgenommen haben. Unter den Jüngeren haben fast 3/4 bereits Diskriminierung bei anderen beobachtet, bei den Älteren waren es 83%.

6. Was hast du danach gemacht?

Die Angaben zu den Antworten dieser Frage beziehen sich hier wieder auf diejenigen Personen in den jeweiligen Altersgruppen, die zuvor ausgesagt haben, Diskriminierung beobachtet zu haben, also 184 bei den Jüngeren und 144 bei den Älteren.

40% der jüngeren Befragten, die Diskriminierung beobachtet haben, gaben an, sich direkt eingemischt und etwas gesagt zu haben. Das war bei fast der Hälfte der Älteren der Fall. Fast ebenso viele Jüngere, die sich eingemischt haben, gaben an, Hilfe geholt zu haben. Bei den Älteren lag dieser Wert deutlich niedriger, bei 29%. Dafür haben deutlich mehr Ältere (43%) später mit anderen darüber gesprochen, als es Jüngere getan haben (29%). Während bei den Jüngeren 44% „Nichts“ als Reaktion angegeben haben und es somit die meistgewählte Antwort ist, haben bei den Älteren nur 1/5 nicht reagiert. Nur bei den Älteren wurde abgefragt, ob sie im Anschluss an die Beobachtung etwas gepostet hätten. Dem stimmte keine*r der Befragten zu.

Sprachnachrichten: Was denkst du, muss gemacht werden, damit weniger Menschen unfair behandelt werden?

Von den 425 Befragten haben 47 eine auswertbare Sprachnachricht geschickt.

Die Antworten waren dabei teils sehr konkret und auf den Schulkontext bezogen: „Dass mehrere Leute mit den Erziehern mehr reden, dass sie nicht mehr so reden sollen.“, „Bescheid sagen, mit dem Lehrer reden.“, „Sinnvoll ist es, wenn Leute zu Erwachsenen gehen oder Erwachsene zu Kindern und mit ihnen Lösungsansätze besprechen, denn meistens sieht man, wenn jemand unfair behandelt wird oder einem Mobbing widerfährt und man sollte versuchen, auf die Person einzugehen und gemeinsam Lösungsansätze zu finden oder den Kindern anbieten, dass es z. B. an unserer Schule Personen gibt, zu denen man gehen kann, also einfach zeigen, dass man nicht alleine ist.“, „Immer einen Lehrer holen.“

Außerdem wurde von einigen Befragten auch die Öffentlichkeit einbezogen: „Wir können ein Plakat machen.“, „Ich würde dafür eine Werbung machen.“

Ebenso wurde Zivilcourage gefordert: „Ich denke, dass keiner unfair behandelt werden sollte und wenn, dann sollen sich Leute einmischen und sagen, dass es nicht o.k. ist.“, „Wenn man das sieht, sich einmischen, sich einsetzen oder von Anfang an sagen, dass es falsch ist.“, „Dass wir die anderen achten und dass wir sagen, da wird jemand unfair behandelt.“, „Dass andere eingreifen und dass mit den Menschen geredet wird, die sowas gemacht haben.“

Aber auch Strafen wurden als Lösung gesehen, um Diskriminierung anzugehen: „Mehr Gesetze und man sollte die Strafen härter machen.“, „Die, die beleidigen, sollen härter bestraft werden.“, „Ich würde es so machen, dass die Kinder, die gemobbt werden, es einfach sagen und, dass es dann sehr große Konsequenzen geben soll.“

Immer wieder im Mittelpunkt stand Bildung, die erreichen soll, dass Menschen weniger diskriminiert werden: „Ich möchte, dass Mobbing nicht nur in Moabit, sondern in der ganzen Welt aufhört. Jeder soll leben wie er will, jeden leben lassen und selbst leben. Und jeder darf so sein, wie er will, ob Sexualität oder Aussehen. Also, was man dagegen machen kann ist, schon in der ersten Klasse im Unterricht den Kindern erklären, warum man kein Rassismus machen sollte oder Diskriminierung, das man den kleinen Kindern schon beibringt, dass das verboten ist und was das ist und dass sie sich dagegen wehren und anderen nicht sowas antun.“, „Dass man im Unterricht mehr darüber reden kann.“

Und es gab auch Rückmeldungen, die jede Person direkt in die Pflicht nehmen: „Ich würde so machen, dass die Menschen einen in Ruhe lassen, den Menschen das Leben leben lassen und einfach nicht auf Religion und Aussehen und andere Sachen achten. Einfach auf den Charakter achten, ob er nett ist oder nicht nett ist, einfach auf andere Sachen, nicht auf andere Hautfarbe und so.“

Aber diese Sprachnachrichten wurden auch dafür genutzt, eigene Diskriminierungserfahrungen mitzuteilen: „Der Mann hat gesagt, dass alle Leute wieder in ihr altes Land gehen soll, alle Ausländer wieder in ihr altes Land gehen sollen. Ich fand gemein, dass er das gesagt hat und wie er das gesagt hat.“, „Ich und meine Mutter sind einmal durch unsere Straße gegangen und dann hat eine Oma auf einmal gesagt: ‚Ausländer raus.‘“, „Ich wünsche mir, dass niemand mich mehr haut und niemand mich beleidigt und mich nie wieder tritt.“

SCHLUSSFOLGERUNGEN

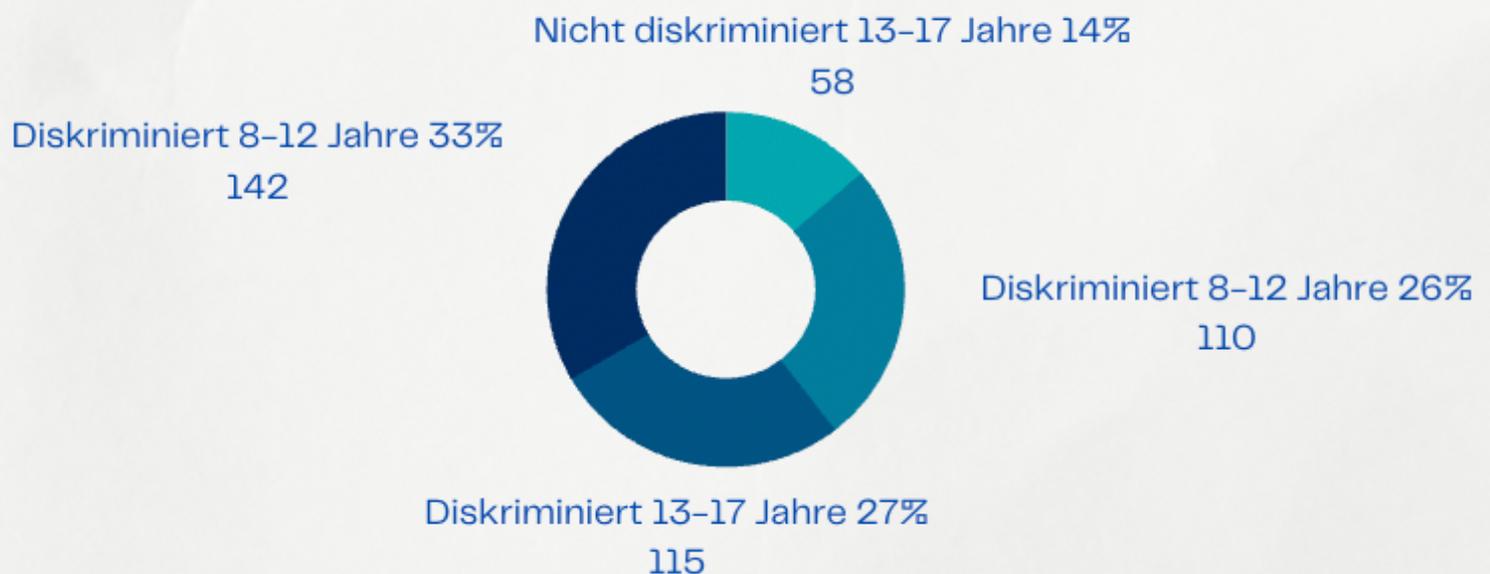
Die Kinder und Jugendlichen sind nicht nur Diskriminierung auf der Straße ausgesetzt, sondern starker struktureller Benachteiligung. Erschreckend ist, dass die Schule für die Befragten kein Schutzraum ist, sondern viel eher der Ort, an dem die meiste Diskriminierung stattfindet. Konzepte wie Herkunft oder Religion werden von Älteren eher mit ihren Diskriminierungserfahrungen zusammengebracht als von Jüngeren. Das mag zum einen an der Abstraktheit der Begriffe liegen, zum anderen aber auch an der stärkeren Auseinandersetzung mit Identität in der Pubertät. Darüber hinaus sind Jugendliche, die ein Kopftuch tragen, bekanntermaßen stärker von Diskriminierung betroffen, wodurch sich auch die Zunahme von „Religion“ als Auslöser der Diskriminierung erklären lässt. Dass eine deutliche Mehrheit der Kinder und Jugendlichen in Moabit-West von Diskriminierung betroffen ist, ist ein erschreckendes Signal. Die Sprachnachrichten haben gezeigt, wie dringend das Problem für die Betroffenen ist und wie sehr sie sich eine Lösung wünschen. Diese Lösung zu finden ist allerdings nicht Aufgabe der Betroffenen, sondern der Politik, der Schule und Institutionen und der gesamten Gesellschaft.

Kinder, Jugendliche wie auch Eltern haben großes Interesse an der Umfrage gezeigt, sich für den Einsatz in diesem Themenbereich bedankt und in Gesprächen immer wieder betont, wie wichtig es sei, den Kindern im Kiez eine Stimme bei diesem wichtigen Thema zu geben. So kam auch als Sprachnachricht die Meldung: „Ich will mich bedanken, dass ich was sagen durfte.“

ANHANG 1: GRAPHISCHE DARSTELLUNG DER UMFRAERGEERGEBNISSE

BIST DU SCHON EINMAL UNFAIR BEHANDELT WORDEN?

INSGESAMT 425 ANTWORTEN

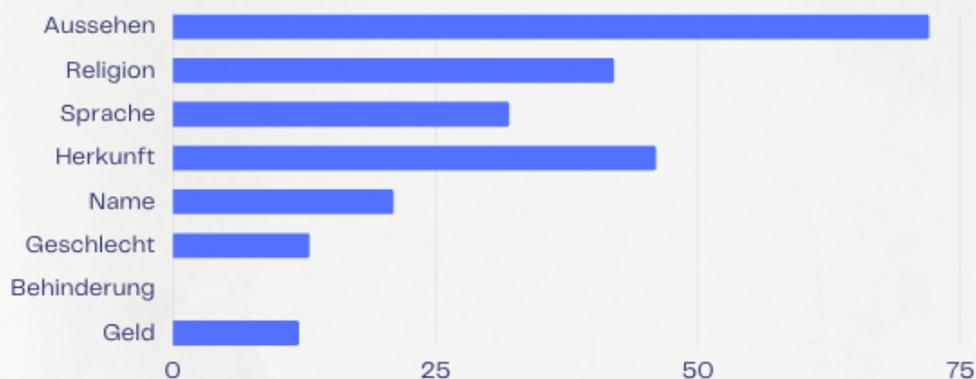


GRAPHISCHE DARSTELLUNG DER UMFRAERGEERGEBNISSE

Warum wurdest du schon einmal unfair behandelt? 8-12 Jahre 142 Betroffene gaben 202 Antworten



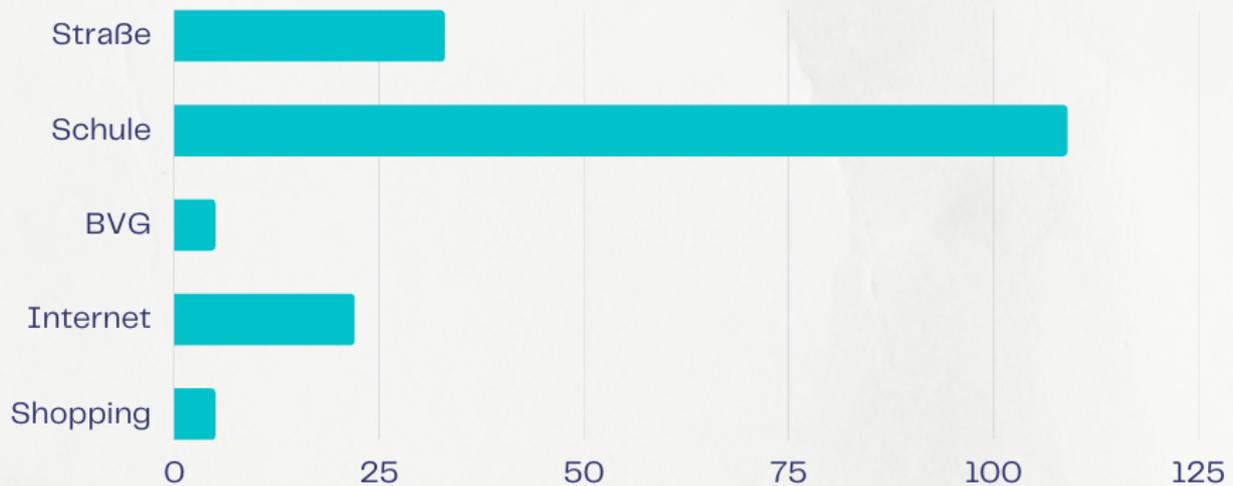
Warum wurdest du schon einmal unfair behandelt? 13-17 Jahre 115 Betroffene gaben 353 Antworten



GRAPHISCHE DARSTELLUNG DER UMFRAERGEERGEBNISSE

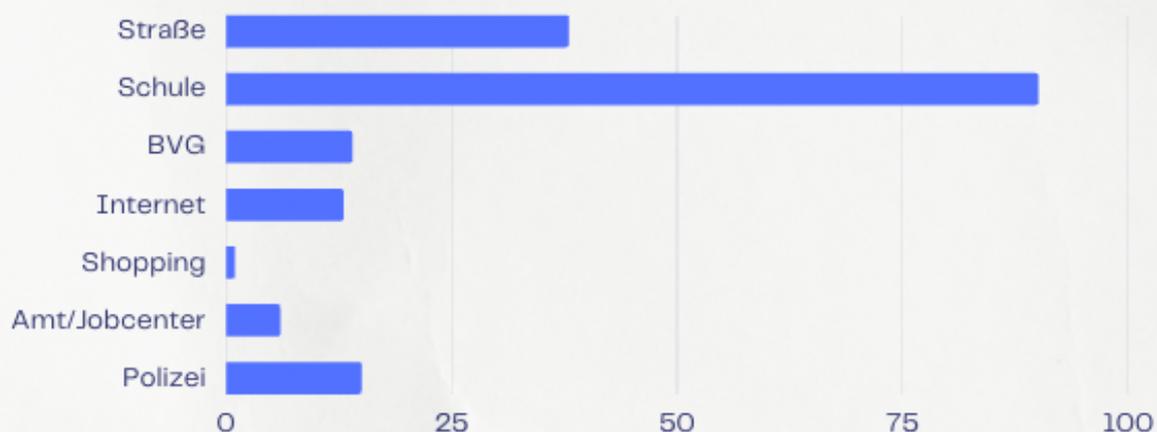
Wo wurdest du schon einmal unfair behandelt? 8-12 Jahre

142 Betroffene gaben 174 Antworten



Wo wurdest du schon einmal unfair behandelt? 13-17 Jahre

115 Betroffene gaben 177 Antworten

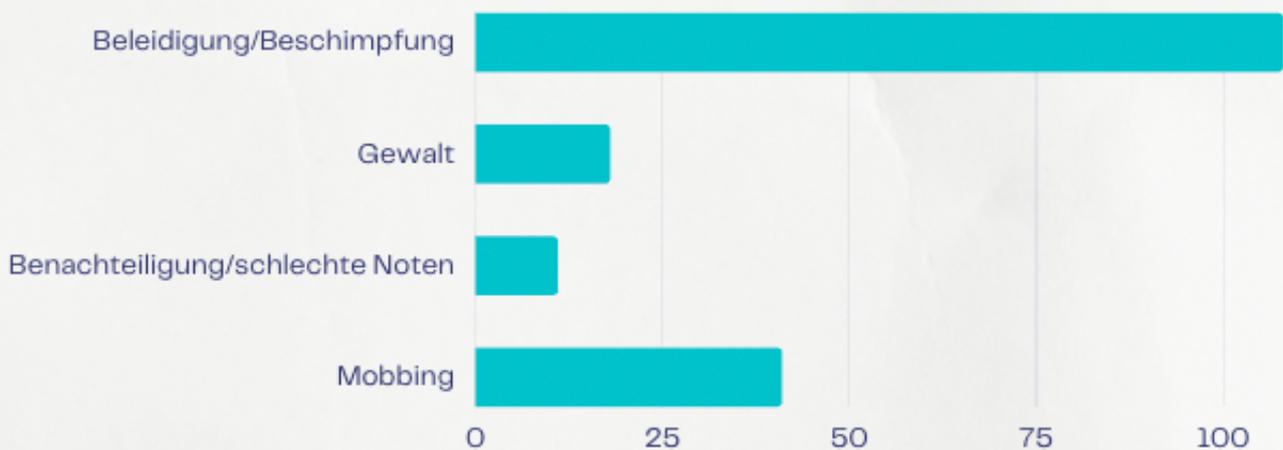


GRAPHISCHE DARSTELLUNG DER UMFRAERGEERGEBNISSE

Wie wurdest du schon einmal unfair behandelt?

8-12 Jahre

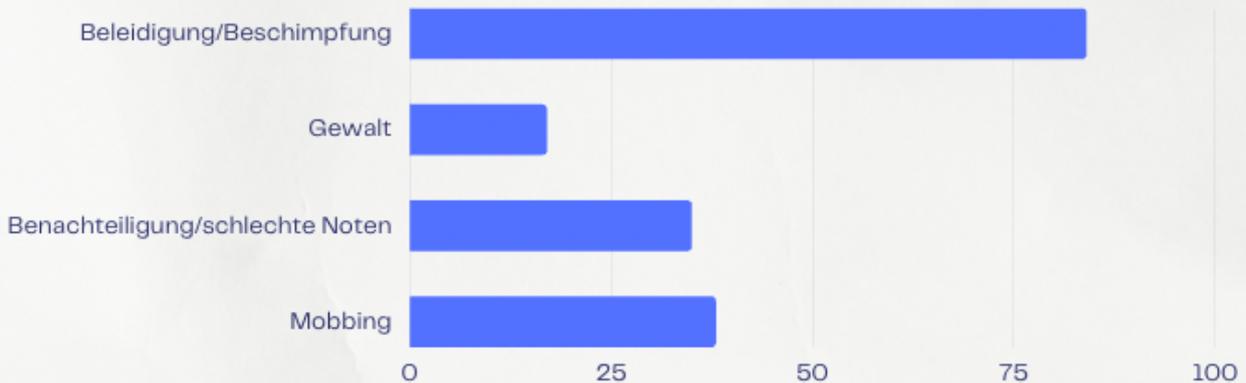
142 Betroffene gaben 178 Antworten



Wie wurdest du schon einmal unfair behandelt?

13-17 Jahre

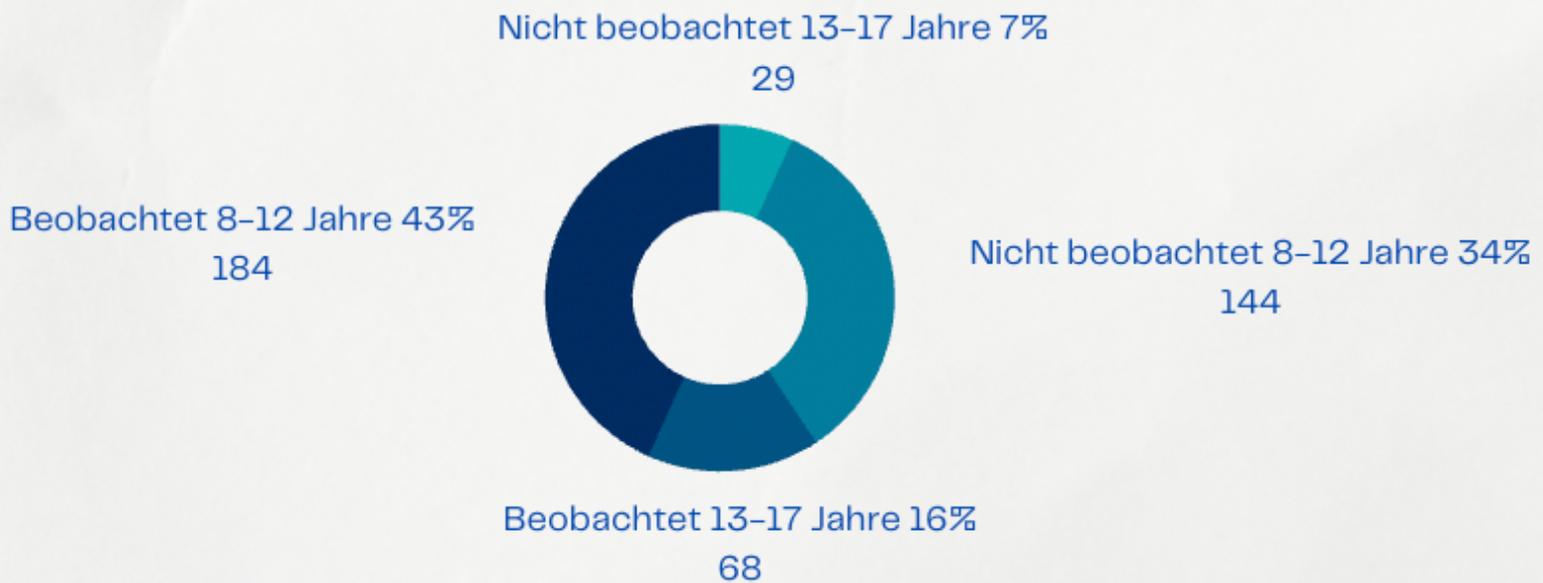
115 Betroffene gaben 174 Antworten



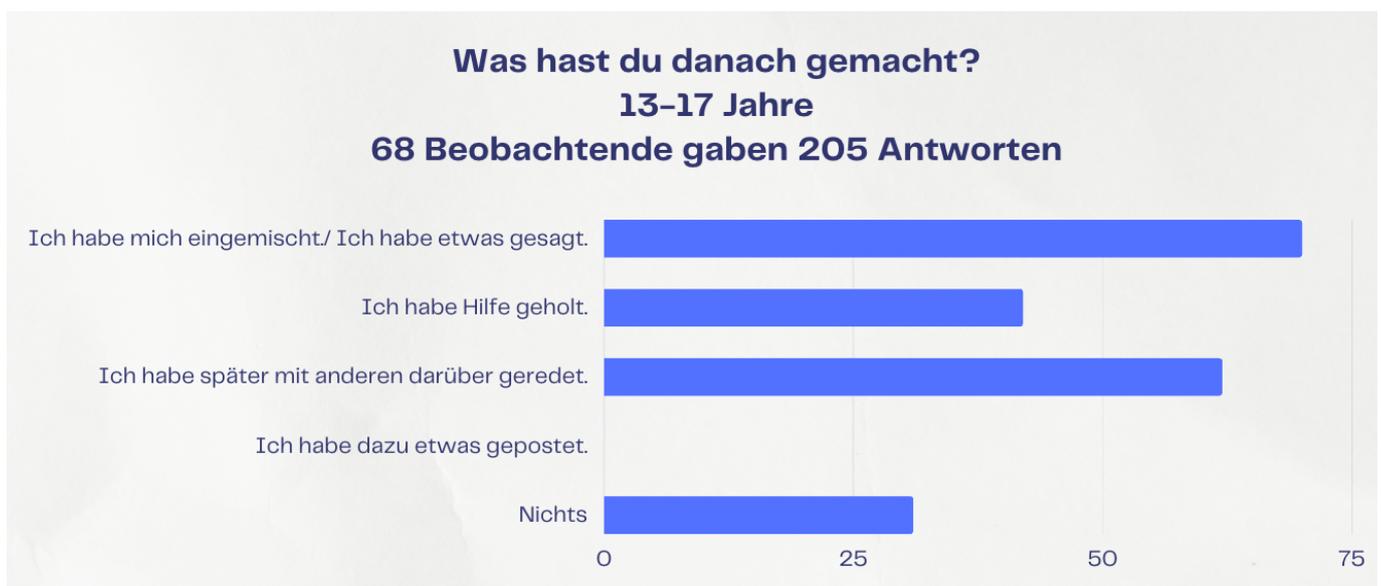
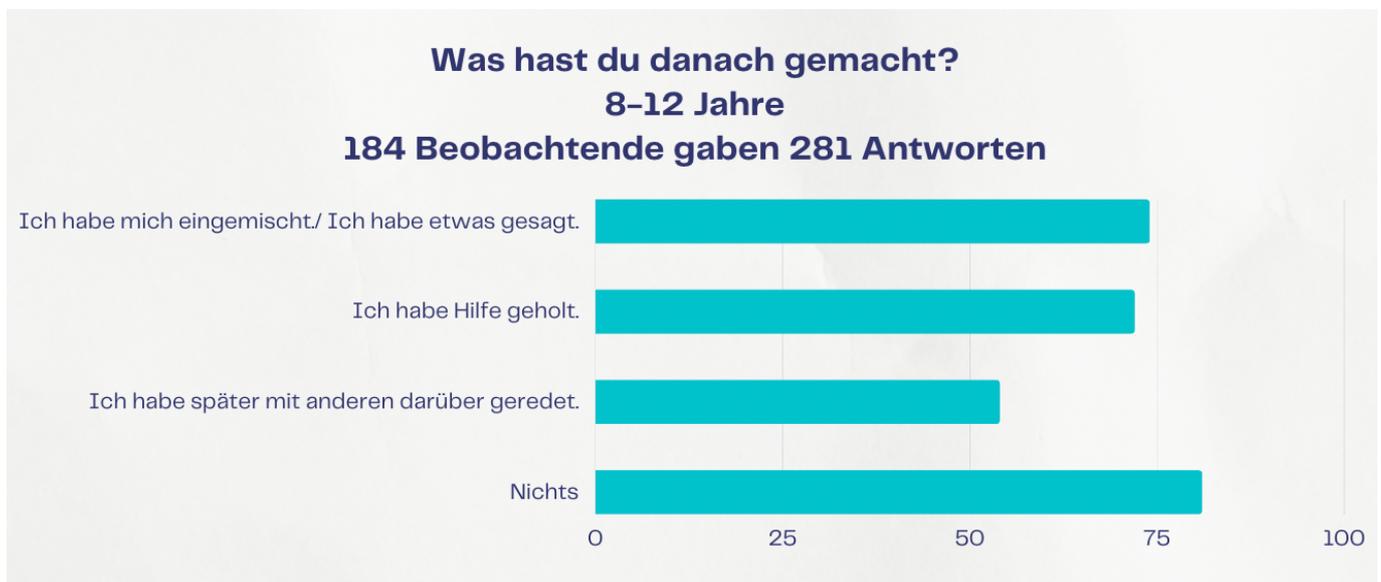
GRAPHISCHE DARSTELLUNG DER UMFRAGEERGEBNISSE

HAST DU SCHON EINMAL BEOBACHTET, DASS JEMAND UNFAIR BEHANDELT WURDE?

INSGESAMT 425 ANTWORTEN



GRAPHISCHE DARSTELLUNG DER UMFRAERGEERGEBNISSE



ANHANG 2: SCREENSHOTS DER EINZELNEN SEITEN DER UMFRAGE

Landing-Page

TransEnergy
**OFFEN
FÜREINANDER**

Umfrage Code

BESTÄTIGEN >



SCREENSHOTS DER EINZELNEN SEITEN DER UMFRAGE

Welcome-Page

Transparency

**OFFEN
FÜREINANDER**

HERZLICH WILLKOMMEN ZU UNSERER UMFRAGE ZUM THEMA DISKRIMINIERUNG

DAS WORT BEDEUTET, DASS MENSCHEN AUS VERSCHIEDENEN GRÜNDEN UNFAIR BEHANDELT ODER BLÖD ANGEMACHT WERDEN.

MIT DEINEN ANTWORTEN HILFST DU UNS EINEN PLAN ZU ENTWICKELN, DAMIT KINDER UND JUGENDLICHE NICHT MEHR SO OFT DISKRIMINIERT WERDEN.

DIE UMFRAGE IST ANONYM, ALSO WISSEN WIR NICHT, WER WAS SCHREIBT.

VIEL SPASS!

START ✓

SCREENSHOTS DER EINZELNEN SEITEN DER UMFRAGE

Quartiersbezug

Transparency

**OFFEN
FÜREINANDER**

Ich komme aus Moabit-West und/oder gehe in Moabit-West auf die Schule.

- Ja
 Nein

< ZURÜCK

WEITER >

SCREENSHOTS DER EINZELNEN SEITEN DER UMFRAGE

Alter

Transparency

OFFEN
FÜREINANDER



Wie alt bist du?

- 8-12 Jahre
- 13-17 Jahre

< ZURÜCK

WEITER >

SCREENSHOTS DER EINZELNEN SEITEN DER UMFRAGE

1. Frage

Transparency

OFFEN
FÜREINANDER

Bist du schon einmal unfair behandelt worden?

- Ja
- Nein

< ZURÜCK

WEITER >

SCREENSHOTS DER EINZELNEN SEITEN DER UMFRAGE

2. Frage

OFFEN
FÜREINANDER



Warum wurdest du schon einmal unfair behandelt?

- Aussehen
- Religion
- Sprache
- Herkunft
- Name
- Geschlecht
- Behinderung
- Geld

Sonstiges _____

< ZURÜCK WEITER >

SCREENSHOTS DER EINZELNEN SEITEN DER UMFRAGE

3. Frage (8-12 Jährige)

Transparenz
**OFFEN
FÜREINANDER**



Wo wurdest du schon einmal unfair behandelt?

- Straße
- Schule
- BVG
- Internet
- Shopping

Sonstiges _____

< ZURÜCK

WEITER >

SCREENSHOTS DER EINZELNEN SEITEN DER UMFRAGE

3. Frage (13-17 Jährige)


**OFFEN
FÜREINANDER**



Wo wurdest du schon einmal unfair behandelt?

- Straße
- Schule
- BVG
- Internet
- Shopping
- Amt/Jobcenter
- Polizei

Sonstiges _____

< ZURÜCK WEITER >

SCREENSHOTS DER EINZELNEN SEITEN DER UMFRAGE

4. Frage

Transparency
**OFFEN
FÜREINANDER**



Wie wurdest du unfair behandelt?

- Beleidigung/Beschimpfung
- Gewalt
- Benachteiligung/schlechte Noten
- Mobbing

Sonstiges _____

< ZURÜCK

WEITER >

SCREENSHOTS DER EINZELNEN SEITEN DER UMFRAGE

5. Frage

Transparency
**OFFEN
FÜREINANDER**



Hast du schon einmal beobachtet, dass jemand unfair behandelt wurde?

- Ja
- Nein

< ZURÜCK

WEITER >

SCREENSHOTS DER EINZELNEN SEITEN DER UMFRAGE

6. Frage (8-12 Jährige)

Transparency

OFFEN
FÜREINANDER

Was hast du danach gemacht?

- Ich habe mich eingemischt. / Ich habe etwas gesagt.
- Ich habe Hilfe geholt.
- Ich habe später mit anderen darüber geredet.

Sonstiges _____

< ZURÜCK

WEITER >

SCREENSHOTS DER EINZELNEN SEITEN DER UMFRAGE

6. Frage (13-17 Jährige)

Transparency
**OFFEN
FÜREINANDER**



Was hast du danach gemacht?

- Ich habe mich eingemischt. / Ich habe etwas gesagt.
- Ich habe Hilfe geholt.
- Ich habe später mit anderen darüber geredet.
- Ich habe dazu etwas gepostet.

Sonstiges _____

< ZURÜCK

WEITER >

SCREENSHOTS DER EINZELNEN SEITEN DER UMFRAGE

Sprachnachricht

Transparency

OFFEN
FÜREINANDER

Was denkst du, muss gemacht werden, damit weniger Menschen unfair behandelt werden?
Schick uns eine Sprachnachricht!

AUFNAHME STARTEN

AUFNAHME STOPPEN

▶ 0:00 / 0:08

< ZURÜCK

WEITER >

SCREENSHOTS DER EINZELNEN SEITEN DER UMFRAGE

Transparency

**OFFEN
FÜREINANDER**

JETZT NUR NOCH AUF ABSENDEN DRÜCKEN.

< ZURÜCK ABSENDEN >

Transparency

**OFFEN
FÜREINANDER**

✔ DANKE FÜR DEINE TEILNAHME!

IMPRESSUM

Autorin / Projektkoordinatorin

Felicitas Grützmann

Co-Autorin

Johanna Pumb

Technische Umsetzung

Benjamin Bertrand

Grafische Umsetzung

Shaima Shae Pereira

Untersützung bei der Umfrage / Vorbilder aus dem Quartier

Canan und Anaya

Transaidency

OFFEN
FÜREINANDER